MZG

Tag und Nacht auf dem Wasser entspannen

Ganz ohne Führerschein gemütlich auf der Saar schippern und schlafen – das ist mit den neuen Hausbooten möglich, die ab dieser Saison im Yachthafen Merzig gechartert werden können.

VON RUTH HIEN

Madelyn, Johanne und Regina haben sich im Yachthafen Merzig niedergelassen. Zumindest vorübergehend. Ab Mitte April gehen die drei Ladys auf Reisen, über die Saar und auch darüber hinaus. Aber nicht alleine, sondern mit bis zu vier Personen an Bord. Für die Dauer von einem Wochenende bis zu einer Woche. Die Hausboote zählen zu den Neuerungen, die der Yachthafen zum Saisonstart präsentiert. Wir haben uns vorab umgesehen.

Mit einem Hausboot zur Silberhochzeit hat alles angefangen, erzählt Ruwen Schäfer. Das Boot hatte sein Vater Harald selbst gebaut, vor sieben Jahren, und war damit in den Yachthafen Merzig gekommen. „Ein halbes Jahr später war er Pächter des Hafens“, schildert der 31-jährige Sohn. Dabei hatte die Familie zuvor nicht viel mit der Bootsfahrt zu tun. Das sollte ich in den kommenden Jahren ändern. Immer wieder, wenn es um das Großprojekt „Sport- und Freizeitpark Merzig“ auf beiden Seiten der Saar geht, erwähnen die Verantwortlichen die positive Entwicklung des Hafens. Beim SZ-Besuch zeigen Ruwen und sein Bruder Robin Schäfer, was die Hafen-Gemeinschaft schon alles umgesetzt hat, von der gemeinsamen Küche bis zum Whirlpool mit Außendusche, das meiste in Eigenleistung. Auch für Touristen sollte mehr geboten werden. „Wir hatten schon länger den Plan, das Geschäft mit Hausbooten auszuweiten“, erklärt Pächter Harald Schäfer. Als „Hausboote Lahn“ im rheinland-pfälzischen Lahnstein drei Exemplare zum Verkauf bot, schlug die Familie zu.

Die Überführung ins Saarland lief etwas anders als geplant (siehe Text unten). Doch seit Anfang Dezember liegen die drei Boote an den Kais nahe den Saarwiesen in Merzig. Die knapp zehn Jahre alten Gefährte waren in einem guten Zustand und wurden lediglich überholt, erzählt Robin Schäfer. Der 26-Jährige, der Ende 2024 die Aufgabe des Hafenmeisters übernommen hat, zählt auf: neuer Außenanstrich, neuer Boden im Innenraum, neues Bad, neue Rückfahrkamera und Tankanzeige. Der Boden im Außenbereich wurde speziell behandelt, damit er länger hält. Gut und gerne 20 Jahre könnten die Boote nach Schäfers Einschätzung noch flussaufwärts und flussabwärts schippern, wenn pfleglich mit ihnen umgegangen wird.

Der Blick ins Innere von Johanne offenbart das Interieur eines kleinen, schnuckeligen Ferienhauses, das Platz für bis zu vier Personen – und auf diesem einen Hausboot sogar für einen Hund – bietet. Auf etwa 19 Quadratmetern Wohnfläche finden sich eine voll ausgestattete Wohnküche mit Tisch und vier Stühlen, Kühlschrank und Gasherd, ein Bad mit Dusche, Toilette und Waschbecken sowie zwei Schlafzimmer mit jeweils einem Doppelbett und Blick nach draußen aufs Wasser. Unter den Betten befinden sich Staumöglichkeiten. Energie erzeugt die Lichtmaschine des Motors zusammen mit einem Solarmodul.

Vorne, auf der etwa elf Quadratmeter großen Terrasse, ist Platz für einen kleinen Klapp-Tisch mitsamt Kugelgrill. Und: den Steuerstand. Von einer kleinen Holzbank aus lässt sich das etwa vier Meter breite und zehn Meter lange Hausboot steuern. Mit einem Lenkrad, wie beim Auto. 15 PS ist der Außenbordmotor stark, gegen die Strömung kann nach Schätzung von Ruwen Schäfer eine Geschwindigkeit von etwa sechs Stundenkilometern erreicht werden. Mit der Strömung vielleicht acht Stundenkilometer. „Es ist halt alles ein bisschen langsamer als beim Auto, ne?“, sagt der 31-Jährige und schmunzelt. Aber genau dafür sollen die fahrbaren Unterkünfte nach seinen Worten dienen: zur Entschleunigung. Und zum Genießen, etwa der Landschaft, ergänzt Robin Schäfer.

Ruwen (links) und Robin Schäfer vor dem frisch renovierten Hausboot Johanne FOTO: RUTH HIEN

Noch liegt Hausboot Johanne, das als einziges auch mit Hund gebucht werden kann, im Yachthafen Merzig. FOTO: YACHTHAFEN/JÜRGEN SCHMIEDING

Um das Hausboot zu chartern, ist kein spezieller Führerschein erforderlich. Einzige Voraussetzung: Der Schiffsführer oder die Schiffsführerin muss mindestens 18 Jahre alt sein und darf nicht alleine unterwegs sein. Die Mindestbesetzung besteht aus zwei Personen. Ansonsten haben Ruwen und Robin Schäfer bei der Überführung selbst die Erfahrung gemacht, dass auch Neulinge die Boote steuern können. „Das ist absolut machbar“, findet der Hafenmeister.

Um es den Gästen so einfach wie möglich zu machen, gibt es bei der Vermietung ein Handbuch, das neben dem möglichen Streckenverlauf auf Saar, Mosel und ostfranzösischen Kanälen, Anlegestellen und Ausflugs-Tipps auch weitere wichtige Informationen enthält. Etwa die üblichen Manöver, zählt Ruwen Schäfer auf, die Regeln des Rechtfahrgebots, oder was bei der Einfahrt in eine Schleuse zu beachten ist. Das ist für einen Laien seiner Meinung nach ebenfalls gut machbar. Wer unsicher im Umgang mit dem Boot ist, kann optional eine Einweisungsstunde buchen. Und wer möchte, muss den Yachthafen auch gar nicht verlassen, sondern kann vor Ort bleiben. Ansonsten schätzt Ruwen Schäfer, dass bei einer gemütlichen Fahrt von drei bis vier Stunden an einem Tag Saarbrücken oder Saarburg angesteuert werden könne.

INFO

Preise richten sich nach der Saison

Die Saison im Yachthafen Merzig beginnt am 15. April und endet etwa Mitte Oktober. Neu sind neben den drei Hausbooten auch zwei Schlaffässer, die jeweils Platz für bis zu zwei Erwachsene bieten. Im Sommer soll ein Hausboot dazukommen, das fest im Hafen verankert ist. Buchungen sind über die Internetseite des Yachthafens möglich. Für die drei fahrbaren Hausboote richten sich die Preise nach Saison und Mietdauer. Möglich ist das Chartern für ein Wochenende (Freitag bis Sonntag), eine Kurzwoche (Montag bis Freitag) oder eine ganze Woche (Freitag bis Freitag). **www.yachthafen-merzig.de**

Neu sind auch die beiden Schlaffässer, jeweils mit einer überdachten Terrasse ausgestattet. FOTO: SCHÄFER

Vom Doppelbett aus haben die Gäste einen weiten Blick auf die Umgebung. FOTO: RUTH HIEN

Bei Bedarf kann für den Steuerstand auch ein Regenschutz angebracht werden. FOTO: YACHTHAFEN/JÜRGEN SCHMIEDING

Die Hausboote sind für bis zu vier Personen ausgestattet. FOTO: RUTH HIEN

So kamen Hausboote über Rhein, Mosel und Saar nach Merzig

VON RUTH HIEN

MERZIG Sechs Kilometer auf dem Rhein, 200 auf der Mosel, 44 Kilometer auf der Saar – diese Strecke haben die drei Hausboote mitsamt sechs Mann Besatzung von Lahnstein nach Merzig genommen. Und das mitten im Winter. Vom 29. November bis zum 6. Dezember. Auch durch die Schleuse in Müden. Dass die Tour anders lief, als ursprünglich geplant, war für die Familie ein Glücksfall. Denn nur knapp eine Woche nach der Durchfahrt wurde genau jene Moselschleuse bei einem Unfall beschädigt.

„Der ursprüngliche Plan war, im Dezember erst einmal ein Boot zu überführen“, erzählt Ruwen Schäfer. Um zu schauen, wie es klappt. Die anderen beiden Hausboote sollten zunächst nur bis zur Mosel gebracht werden und den Winter über dort liegen bleiben. Denn es gab gleich mehrere Herausforderungen. Außerhalb der Saison haben die Häfen eigentlich geschlossen, das Ankern ist aber nur an ausgewiesenen Anlegestellen erlaubt. Pro Boot braucht es mindestens zwei Personen: eine, die steuert, und eine, die die Umgebung im Blick hat. Und dann war da noch das Wetter. Weil die Boote noch keine Außenbeleuchtung hatten, durften sie nur bei Tageslicht fahren. Das bedeutete, frühestens um 8 Uhr zu starten und spätestens gegen 16 Uhr in einen Hafen einzulaufen.

Doch dann konnte Ralf Klein, der über gute Kontakte entlang der Strecke verfügt und die Route für die Familie Schäfer mitsamt Zwischenstationen plante, kurzfristig noch zwei Männer für die Überführung gewinnen. Robin Schäfer stieß kurzfristig dazu. Und auch sein Bruder Ruwen, der eigentlich nur beim Ablegen in Lahnstein dabei sein wollte, fand sich auf einem der Boote wieder. „Als wir dann gemerkt haben, dass es super funktioniert und genug Leute da sind, haben wir am Ablege-Tag entschieden, dass wir alle drei Boote überführen“, erzählt er. Ganz spontan.

Allzu viel Flusserfahrung hatten die beiden Brüder bis dahin nicht. „So eine Strecke ist keiner von uns vorher gefahren“, verrät Ruwen Schäfer. Wie war das dann so? „Spannend. Definitiv spannend“, sagt Robin Schäfer und lacht. Kann man sich auf so etwas vorbereiten? „Nur warme Sachen einpacken“, meint Bruder Ruwen. Und fügt hinzu, dass das Wetter hätte besser sein können. An zwei Tagen erschwerte Nebel die Fahrt, und es war kalt. Sehr kalt. Zumal das Steuer bei jedem der Boote draußen ist. „Der Trip im Sommer wäre traumhaft gewesen“, schmunzelt der 31-Jährige. „Weil die Strecke an sich auch wunderschön ist.“

Während der Überführung waren sie laut Ruwen Schäfer die einzigen Freizeitboote auf dem Gewässer. Ansonsten gab es nur Berufsschiffverkehr. In der Spitze legte der Tross 30 Flusskilometer am Tag zurück, gegen die Strömung. Vorbei an Koblenz, Winningen, Hatzenport, Cochem, Senheim, Traben-Trarbach, Schweich, Trier. Durch insgesamt 16 Schleusen. In Saarburg startete am Nikolaustag die letzte Etappe. Für die Erfahrungen aus dieser Woche sind die beiden Brüder dankbar. „Man bekommt direkt das Gefühl für die Boote, das war uns super wichtig“, sagt Ruwen Schäfer. Denn: Wenn sie die Hausboote nun in die Vermietung geben, wissen sie genau, um was es geht.

Das Wasser hatten die drei Hausboote bei der Überführung mitten im Winter fast für sich alleine. FOTO: SCHÄFER

Noch kein alltägliches Bild in unserer Region: In der Saarschleife schwimmen die Hausboote auf dem Wasser. FOTO: SCHÄFER

Produktion dieser Seite:
Melanie Mai
Mathias Winters